

# Zur Gründung eines Heimatmuseums in Tafers

Autor(en): **Jungo, Josef**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Beiträge zur Heimatkunde / Verein für Heimatkunde des  
Sensebezirkes und der benachbarten interessierten Landschaften**

Band (Jahr): **41 (1971)**

PDF erstellt am: **06.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-956472>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

JOSEF JUNGO

## Zur Gründung eines Heimatmuseums in Tifers

Die Statuten des Vereins für Heimatkunde des Sensebezirkes und der benachbarten interessierten Landschaften vom 10. November 1926 umschreiben in Artikel 1 den Vereinszweck wie folgt:

«Der Verein bezweckt die Pflege der Heimat- und Volkskunde des Sensebezirks mit Einschluß der benachbarten interessierten Landschaften.»

In Artikel 2 werden die Mittel zur Erreichung dieses Zweckes aufgezählt. Als eines der Mittel wird die Gründung eines Heimatmuseums genannt.

Im Vereinsvorstand wurde im Verlaufe der Jahre oft über die Gründung eines Heimatmuseums gesprochen. Im Hinblick darauf wurden auch schon verschiedene Gegenstände, wie Schränke, Truhen, Spinnräder, Handwerkzeuge usw. gesammelt und irgendwo eingestellt.

In den «Beiträgen zur Heimatkunde» 1952/53 hat Johann Aebischer in einer ausführlichen Abhandlung die Geschichte des sogenannten Sigristenhauses in Tifers beschrieben. Dieses im Jahre 1780 in bestem Senslerstil erbaute Haus wurde von der Pfarrei als Schulhaus errichtet. Es war wohl das erste Schulhaus in Tifers. Das Haus diente in der Folge auch als Gemeindehaus, als Sitz des Friedensgerichtes und schließlich als Sigristenwohnung. Der Verfasser schließt seine Schilderung mit dem sinnvollen Wunsche, das Sigristenhaus möge eines Tages eine neue Bestimmung erhalten als Heimatmuseum des Sensebezirks.

Im Verlaufe des Vereinsjahres 1968/69 hat der Vorstand den Gedanken der Gründung eines Museums erneut aufgegriffen. Er erachtet den Bezirkshauptort als den gegebenen Standort für ein Heimatmuseum. Zu diesem Zwecke nahm er mit dem löblichen Pfarreirat von Tifers Fühlung auf um in vorläufig unverbindlichem Gespräch die Möglichkeit der Unterbringung eines Museums im alten Sigristenhaus abzuklären. Die Pfarreibehörde zeigte sich unseren Plänen gegenüber sehr wohlgesinnt und erklärte sich grundsätzlich bereit, das Haus dem Verein für Heimatkunde mietweise zur Verfügung zu stellen.

An der Jahresversammlung vom 28. September 1969 in St. Sylvester hat der Vorstand den Vereinsmitgliedern folgende Fragen unterbreitet:

1. Sind Sie grundsätzlich mit der Errichtung eines Heimatmuseums einverstanden?
2. Erteilen Sie dem Vorstand Vollmacht, die Vorarbeiten weiterzuführen und den Auftrag, gestützt darauf einer ordentlichen oder außerordentlichen Generalversammlung konkrete Vorschläge zu unterbreiten?

Die Versammlung hat beide Fragen einmütig bejaht und den Vorstand zu dieser Initiative beglückwünscht.

Nach Kontaktnahme mit verschiedenen Instanzen und der Erstellung eines Planes über den heutigen Zustand des Hauses durch einen Architekten fand im Herbst 1970 eine Besichtigung des Gebäudes mit anschließender Aussprache statt. Daran nahmen neben dem Pfarreirat und unserem Vorstand auch teil: Herr Professor Schmid, Präsident der eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege, Herr Chatton, kantonaler Denkmalpfleger, Herr Terrapon, Direktor des kantonalen Museums für Kunst und Geschichte, und Herr alt-Staatskanzler Binz, Mitglied des Vorstandes der Schweizerischen Vereinigung für Heimatschutz. Die anwesenden Personen waren einhellig der Auffassung, daß sich das Haus für ein Heimatmuseum vorzüglich eignet.

Wir geben nachstehend einige wichtige Stellen aus dem Protokoll dieser Sitzung wieder:

- Herr Professor Schmid stellt fest und gibt zu Protokoll: Das Sigristenhaus steht unter Denkmalschutz. Damit hat der Bund ihm gegenüber Verpflichtungen übernommen. Es handelt sich um eines der schönsten Senslerhäuser, das zudem sehr gut erhalten ist. Die alten Öfen fehlen zwar, doch dürfte es nicht schwer sein, solche zu finden. Für die Renovation ergeben sich keine übergroßen Probleme ... Bezüglich der Eignung als Heimatmuseum ist dieses Objekt «wie geträumt» ... Die Höhe des Bundesbeitrages für die Renovation des Hauses kann jetzt noch nicht angegeben werden. Er versichert uns aber seines uneingeschränkten Wohlwollens.
- Herr Etienne Chatton zeigt sich vom schönen Dorfbild beeindruckt. Das Sigristenhaus bildet zusammen mit der Kirche eine vorzügliche Einheit. Das Museum soll zu einem lebendigen Teil der Dorfgemeinschaft werden. Er sichert uns seine Mitarbeit und den gesetzlichen Beitrag des Kantons zu.
- Herr Michel Terrapon ist von der Qualität des Baues angenehm überrascht. Die Raumeinteilung, mit der Möglichkeit Rundgänge zu bilden, ist für ein Museum geradezu ideal. Die relativ niederen Zimmer sind kein Nachteil, da ja nur solche Möbel eingestellt werden, die für derartige Räume geschaffen wurden. Der Sensebezirk und seine Umgebung haben genügend eigenständiges Kulturgut aufzuweisen, um diesem Museum eine ganz besondere, unverwechselbare Prägung zu verleihen. Und das ist auch der Sinn der Regionalmuseen: keines soll gleich sein wie das andere, jedes soll seine

Eigenart haben. – Als Verantwortlicher des Kantonsmuseums erklärt er sich bereit, Gesuche für die Ausstellung oder zeitweilige Überlassung von Leihgegenständen wohlwollend zu prüfen. Auch könnte er uns unter Umständen für Renovationen von Ausstellungsstücken sein Atelier zur Verfügung stellen.

- Herr René Binz stellt in Aussicht, daß der Schweizer Heimatschutz und die kantonale Sektion entsprechend ihren verfügbaren Mitteln an die Einrichtung des Heimatmuseums beitragen werden. Die Beratungsstelle des Heimatschutzes steht uns jederzeit zur Verfügung.
- Herr Pfarreipräsident Küttel gibt seiner Genugtuung über soviel guten Willen Ausdruck. Er dankt allen, vorab aber Herrn Professor Schmid für den Einsatz. – Er kann bekanntgeben, daß die dringendsten Reparaturarbeiten bereits übergeben worden sind und daß die Kredite für die Erstellung der Renovationspläne gesichert seien. Im übrigen wird die Pfarrei als Bauherrin auch für den Übergangskredit besorgt sein. Anlässlich der im Februar stattfindenden Pfarreiversammlung wird er die Pfarreibürger von Tafers erstmals über das Projekt «Heimatmuseum» orientieren.

Am Ende der Aussprache wurde vereinbart, das Jahr 1971 noch ganz der Planung vorzubehalten, diese jedoch derart zu fördern, daß 1972 mit der Durchführung des Projektes begonnen werden kann.

Die Pfarrei Tafers hat in den letzten Jahren die Kirche mit ihren beiden Kapellen sowie den Gasthof St. Martin stilgerecht restauriert. Das dazwischenliegende Sigristenhaus wurde bei dieser Gelegenheit unter Denkmalschutz gestellt. Es ist mit seinen Lauben, Fenstern und Haussprüchen ein Schmuck des Dorfes. Es erfordert kostspielige Wiederherstellungsarbeiten. Durch die Errichtung eines Heimatmuseums erhält das Haus erhöhte regionale Bedeutung, was für die Erhältlichmachung von Beiträgen der öffentlichen Hand nicht ohne Bedeutung ist.

Der Pfarreirat hat inzwischen Herrn Architekt Oswald Aebischer mit der Ausarbeitung eines Restaurationsprojektes samt Kostenvoranschlag beauftragt. Dieser wird es der Pfarrei ermöglichen, die entsprechenden Beitragsgesuche einzureichen und zusammen mit unserem Verein die Restfinanzierung sicherzustellen. Hierauf soll zwischen ihr und dem Verein für Heimatkunde ein langfristiger Mietvertrag abgeschlossen werden.

Der Verein selber wird in Zusammenarbeit mit Museumsfachleuten einen Plan für die Gestaltung des Museums und selbstverständlich auch für dessen Finanzierung ausarbeiten. Hierauf soll eine Aktion zur Beschaffung der Inneneinrichtung und der nötigen Geldmittel dafür sowie für die Sicherstellung des künftigen Betriebes eingeleitet werden.

Der Vorstand denkt daran, im Museum einerseits die Wohnkultur und die Volkskunst vergangener Zeiten, andererseits die Gebrauchs-

gegenstände der Landwirtschaft und der verschiedenen einheimischen Gewerbe jener Zeiten auszustellen. Das Museum soll aber nicht starr sein, sondern durch temporäre Wechselausstellungen lebendig gestaltet werden. Es soll bei Jung und Alt die Liebe zur Heimat und zu unserer Kultur wecken und erhalten und unser Ländchen auch den Besuchern von auswärts vorstellen.

Auf den Estrichen, den Söllern und in den Speichern des Senselandes sind noch viele alte Gegenstände aus früherer Zeit zu finden, die dort kaum beachtet werden, für ein Heimatmuseum aber wertvoll sind. Der Vorstand fordert heute schon alle seine Mitglieder auf, nach solchen Gegenständen Umschau zu halten und sie für die kommende Sammelaktion bereit zu halten, denn unser Heimatmuseum soll ein Gemeinschaftswerk des ganzen Volkes werden.